

Geschichtliches

Vor 120 Jahren:

Am 20. Dezember 1891 wurde der „Wernigeröder Volksbildungsverein“ gegründet, aus dem später über den „Volksgartenverein“ der am 11. November 1900 gegründete SPD-Ortsverein Wernigerode organisatorisch hervorging. Als Vorsitzender wurde Albert Bartels gewählt.

Vor 90 Jahren:

1921 traten die Mitglieder der USPD in Wernigerode dem SPD-Ortsverein bei, deutschlandweit erfolgte die Fusion beider Parteien jedoch erst im Herbst 1922.

Vor 65 Jahren:

1946 erfolgte auch in Wernigerode die Zwangsvereinigung von KPD und SPD zur SED. Damals waren es in der Stadt 2528 Mitglieder der SPD und 555 Mitglieder der KPD.

Geburtstage:

90. Geburtstag: Prof. Helmut Rische, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften seit 1974, Mitglied des Kreistages von 1994 bis 2004.

70. Geburtstag: Jörn Ragnit, Mitglied des Stadtrates von 1992 bis 1994.

65. Geburtstag: Rainer Schulze, Mitglied des Stadtrates seit 1994 und Vorsitzender der SPD-Fraktion seit 1998.

60. Geburtstag: Siegfried Siegel, Mitglied des Stadtrates seit 1990.

Todestage:

95. Todestag: Albert Bartels, erster Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Wernigerode, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung von 1897 bis 1916 und des Kreistages von 1915 bis 1916.

85. Todestag: Richard Möser, Mitglied des Kreistages von 1919 bis 1921.

70. Todestag: Willy Steigerwald, Mitglied des Stadtrates von 1919 bis 1924 und von 1929 bis 1933 sowie des Kreistages von 1925 bis 1929 und 1933, Kreisdeputierter von 1929 bis 1933. Friedrich Newie, Gemeindeverordneter in Silstedt 1919 bis 1924 und 1929 bis 1933.

50. Todestag: Wilhelm Heitmüller, Stadtverordneter von 1929 bis 1933 und Mitglied des Kreistages von 1925 bis 1933, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Nöschenrode.

10. Todestag: Ernst Jürgen Keil, Stadtrat von 1992 bis 1994.

Das Zitat

Es ist wichtiger, etwas im Kleinen zu tun, als im Großen darüber zu reden.

[Willy Brandt, SPD]



Links zu wichtigen SPD-Seiten im Netz

SPD-Ortsverein Wernigerode:

www.spd-wernigerode.de

Die Jusos des Harzkreises:

www.jusos-harz.de

Die zentrale Anlaufstelle:

www.spd.de

Die SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag:

<http://www.spdfraktion.de>

Die SPD in Sachsen-Anhalt:

<http://www.spd-sachsen-anhalt.de>

SPD Wernigerode

Breite Straße 84

38855 Wernigerode

Telefon & Fax:

0 39 43 - 63 23 97 oder 0 39 41 - 56 86 92

E-Mail: spd-wernigerode@web.de

Vorsitzender des Ortsvereins: Ludwig Hoffmann

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion: Rainer Schulze

Mischen auch Sie sich aktiv ein – für eine zukunftsorientierte Gesellschaft mit sozialem Charakter wollen wir das Machbare gestalten, hier in unserer Stadt! Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen und finden Sie Mitstreiter.

Werden Sie Mitglied der SPD!

Für Luftschlösser sind andere zuständig.

Termine interessanter öffentlicher Veranstaltungen des Ortsvereins Wernigerode:

AG 60 plus an jedem ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte Steingrube

Wernigeröder Montagsgespräch zu interessanten politischen Themen an jedem ersten Montag im Monat um 19.00 Uhr in der Gaststätte „Kartoffelhaus“ Marktstraße 14

Redaktion:

Ludwig Hoffmann, Rainer Schulze, Rolf Harder, Ralf Mattern, Peter Fröhlich, Kevin Müller, Sebastian Wolf

Bürger-Nachrichten

Der SPD-Ortsverein  im Dialog

* Jahrgang 9 * Ausgabe 2 * November 2011

*aktuell
kritisch
couragiert*

Altstadt Wernigerode – Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

Von Rainer Schulze



Wernigerode als Touristenmagnet und attraktiver Wohnstandort

Hinter dem etwas sperrigen Titel verbirgt sich eine wichtige Sache für die Wernigeröder Altstadt: Sanierung, Attraktivität und weitere Entwicklung. Das ist für den Touristenmagnet Wernigerode und die Wohnumgebung vieler Wernigeröder eine lebenswichtige Angelegenheit. Grundlage für den Stadtratsbeschluss ist die Arbeit des Forschungsbüros Hunger aus Berlin.

Die Experten haben festgestellt, wo es Defizite gibt, welche Stärken wir haben, wie sich die Bevölkerung entwickeln wird, kurzum, wo künftige Investitionen sinnvoll und richtig sind. Natürlich ist das ein Feld, zu dem es unterschiedliche Meinungen gibt, die Stadtratsfraktion der SPD/Grüne hat sich deshalb intensiv mit dem Papier beschäftigt, Änderungen und Ergänzungen vorgeschlagen. Und in vielen Punkten sind uns Stadtrat und Verwaltung bei den Beratungen und der Abstimmung gefolgt.

Einige Kernpunkte der Stadtentwicklung

Einige Kernpunkte sollen hier genannt werden. So soll die Breite Straße als verkehrsberuhigter Bereich weiterentwickelt werden, um das Einkaufen, Bummeln, Besichtigen leichter und ungefährlicher zu machen. Dadurch werden in diesem Bereich mehr Parkplätze zur Verfügung stehen, dafür soll der Durchgangsverkehr möglichst gering gehalten werden.

Die Hotels, Cafes und Gaststätten, die Geschäfte in der Neustadt werden davon ebenso profitieren, wie die Kunden der zahlreichen Einzelhandelsgeschäfte. Natürlich geht das Konzept auch auf die Höfe in der Altstadt ein. Das durch den Wettbewerb „Höfe halten Hof“ begonnene Öffnen der malerischen Innenhöfe stellt inzwischen einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Innenstadt dar. Höfe haben in der Stadt einen hohen Stellenwert und werden zunehmend genutzt für Erholung, Einkaufen oder Gastronomie. Öffentliche Grünflächen sollen besser gestaltet und erlebbar gemacht werden.

Altstadtsanierung – trotz großer Fortschritte noch Probleme

Die Sanierung der Wernigeröder Altstadt insgesamt in den vergangenen 20 Jahren ist eine Erfolgsgeschichte, es wurden privat und öffentlich insgesamt rund 82 Millionen Euro investiert, um die Stadt in den Zustand zu versetzen, den Einwohner schätzen und Besucher bewundern. Abgeschlossen ist dieser Prozess nicht und es ist nötig, gerade die Problemfälle besonders zu fördern. Heidemühle, Ochsensteichgelände, Gemeindehaus Liebfrauenkirche - das sind nur einige Stichworte. So ist auch den Bewohnern ganz besonders die Nutzung der Brachflächen und die Nutzung leerstehender Gebäude wichtig, Treffpunkte für Jugendliche fehlen ebenfalls und hier müssen Lösungen gefunden werden. Für den Problembereich Nöschenröder Straße ist noch keine befriedigende Lösung in Sicht, keinesfalls darf dies Gebiet aber aus dem Blickfeld geraten.

Wie weiter mit der Finanzierung?

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft ist die Finanzierung der weiteren Maßnahmen in der Altstadt. Das Stadtsanierungsprogramm wird von Land und Bund demnächst beendet, das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ läuft nur noch 5 Jahre. So muss kreativ auf andere Förderprogramme zugegriffen werden, die es zum Glück von Bund und Land auch weiterhin geben wird. Auch die Ausgleichsbeträge aus der Stadtsanierung können zur Finanzierung dienen. Das Büro Hunger stellt in Wernigerode einen sehr erfreulich hohen, ansprechenden Entwicklungsstand der Stadtsanierung können zur Finanzierung dienen.

Das Büro Hunger stellt in Wernigerode einen sehr erfreulich hohen, ansprechenden Entwicklungsstand der Stadtsanierung fest, zeigt aber gleichzeitig auch, womit wir uns künftig beschäftigen müssen. Wir können stolz auf unsere Bemühungen sein, dürfen aber in der weiteren Behebung von Schäden nicht nachlassen. Und wir dürfen nicht vergessen, dass Stillstand Rückschritt bedeutet. Eine Stadt wie Wernigerode ist ein sehr lebendiger Organismus, der sich ständig verändert ohne seine Identität aufzugeben. Daran haben wir als Bürger das größte Interesse und so sehen wir als SPD/Grüne-Fraktion im Stadtrat unsere künftige Arbeit.

Sichere Energieversorgung nach dem Atomausstieg?

Interview mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke Wernigerode GmbH, Herrn Steffen Meinecke



Im Jahr 2002 beschloss die damalige Regierungsmehrheit aus SPD und GRÜNEN den Ausstieg aus der Atomenergie bis zum Jahr 2022. Im Herbst 2010 verschob die Bundestagsmehrheit aus CDU und FDP den Atomausstieg weit nach hinten, weil angeblich eine sichere Stromversorgung nicht gewährleistet werden

könne. Nun sind sogar sofort Atomkraftwerke abgeschaltet worden, nachdem in diesem Frühjahr der Ausstieg aus dem Ausstieg aus der Atomenergie von der gleichen Bundestagsmehrheit beschlossen wurde. Wir fragten den Geschäftsführer der Stadtwerke Wernigerode GmbH, Herrn Steffen Meinecke, wie die Auswirkungen vor Ort zu bewerten sind. Sieben deutsche Atommeiler sind vom Netz, trotzdem haben Haushalte und Betriebe keine Stromsperrern. Wie lässt sich das erklären ?

St. M.: In den vergangenen Wochen und Monaten sind in Deutschland neue bzw. bislang stillgelegte Kraftwerke, wie z.B. Gas- und Ölkraftwerke und teilweise auch Kohlekraftwerke in Betrieb genommen worden, um den Energiebedarf zu decken. Als Reserve im Winter sollen darüber hinaus weitere konventionelle Kraftwerke für den Reservebetrieb genutzt werden. Auch Nachbarländer, wie Österreich haben ihre Reservekapazitäten angeboten. Trotz geplantem Ausbau der erneuerbaren Energien wird Deutschland auch mittel-fristig auf konventionelle Erzeugung angewiesen sein.

Woher beziehen unsere Stadtwerke den Strom, den sie an Ihre Kunden liefern?

St. M.: Zu etwa 20 % erzeugen wir diesen Strom selbst hier vor Ort mit unseren hocheffizienten und umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Der restliche Strom wird auf dem freien Markt mit dem vom jeweiligen Lieferanten veröffentlichten Energiemix eingekauft. Für einige unserer Kunden kaufen wir auch 100 % erneuerbare Energie bzw. beliefern kleinere und mittlere Abnehmer mit unserem selbst produzierten Naturstrom aus dem Wasserkraftwerk an der Steinerne Renne.

Was planen die Stadtwerke Wernigerode, um schrittweise die Abhängigkeit von den nicht erneuerbaren Energieträgern Kohle, Erdöl/Erdgas und Uran abzubauen?

St. M.: Wir haben innerhalb unseres Unternehmens eine eigene Abteilung „Erneuerbare Energien“ ins Leben gerufen, die sich unter anderem mit den Möglichkeiten der wirtschaftlichen Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen beschäftigt. Erste Projekte könnten schon im kommenden Jahr umgesetzt werden. Weiterhin treiben wir den Ausbau der umweltfreundlichen Fernwärmeproduktion voran, um den Anteil der eigenen Stromerzeugung nicht nur stabil zu halten, sondern eventuell auch zu erhöhen. Auch die zukünftige Erzeugung von Fernwärme anteilig oder bis zu 100 % aus Bioerdgas ist vorstellbar und somit ein Thema für uns.

Die Energiewende funktioniert nur, wenn jeder Bürger, jede Bürgerin dazu beiträgt – durch Energiesparen und/oder durch Bezug von Strom aus erneuerbaren Quellen. Welche Erfahrungen haben Sie mit den Stadtwerke-Kunden? Wie unterstützen Sie sie dabei?

St. M.: Der Verkauf unseres Naturstromproduktes „Klick natur“ hat trotz des attraktiven Preisniveaus noch immer nicht das Volumen erreicht, welches wir uns wünschen würden. Wir verkaufen derzeit 25 % der in unserem Wasserkraftwerk erzeugten Menge an unsere Kunden. Der restliche Teil wird gegen Vergütung in das öffentliche Netz eingespeist. Was den Energiespardanken anbelangt, so ist dieser bei unseren Kunden sicherlich schon ein fester Bestandteil des täglichen Lebens. Dies können unsere Mitarbeiter in den Energieberatungszentren vor Ort bestätigen. Wir verleihen bei-spielsweise kostenlos Energiemessgeräte und stehen unseren Kunden als kompetenter Ansprechpartner rund um die Themen Energieeinsparung und -effizienz beratend zur Seite.

Was können die Stadtwerke, die Bürgerinnen und Bürger oder auch der Gesetzgeber tun, damit die Versorgung mit regenerativer Energie nicht ausschließlich wieder in den Händen der vier großen „nahezu“ Multis liegt?

St. M.: Die deutschen Stadtwerke gestalten den Umbau der Energieversorgung aktiv mit. Zahlreiche, so wie wir auch, sind bereits im Bereich der erneuerbaren Energien tätig und planen zukünftig weiter in eigene Erneuerbare-Energien-Anlagen zu investieren bzw. sich an Regenerativanlagen zu beteiligen. Mit den geplanten Investitionen sorgt dies für mehr Wettbewerb auf dem Erzeugungsmarkt. Insbesondere die dezentrale Erzeugung vor Ort, ob durch die Stadtwerke, Private oder in Kooperation, ist der richtige Weg. Sie verringert nicht nur die Belastung der Übertragungsnetze sondern ermöglicht es auch, die nicht unerheblichen Übertragungsverluste beim Transport zu verringern. Alles in allem brauchen wir hierfür politische Unterstützung sowie verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen. Dies ist unabdingbar für den erfolgreichen Umbau der Energiesystems.

Wie bewerten Sie in diesem in diesem Zusammenhang die Errichtung von großen Offshore-Windparks?

St. M.: Nach ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft deckten die erneuerbaren Energien im ersten Halbjahr 2011 rund 20,8 % des deutschen Strombedarfs. Die Windenergie, ob an Land oder im Meer, bleibt hierbei mit einem Anteil von 7,5 % bislang die wichtigste erneuerbare Energie. Offshore-Windparks sind sicher ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem energieimportunabhängigen Deutschland, welcher jedoch auch mit großen Herausforderungen verbunden ist. Denken wir nur an die hohen Investitionssummen in den Netzausbau und Netztransportverluste bei den Strecken von der Ostsee bis nach Süddeutschland.

Es gibt in Deutschland eine Reihe von Initiativen, die Energieversorgung bürgerschaftlich-genossenschaftlich zu organisieren. Wäre so etwas in Wernigerode eine Konkurrenz oder unterstützenswert?

St. M.: Sowohl als auch. Unser generelles Ziel ist es, die sich aus der Energiewende ergebenden Chancen aktiv zu nutzen, neue zukunftsfähige Geschäftsfelder zu entwickeln und Synergien zu erschließen. Kooperationen, ob in Bezug auf die Erzeugung und die Beschaffung oder anderen Wertschöpfungsstufen sind wichtig für den Erfolg im Wettbewerb. Neuen Ideen und Initiativen stehen wir daher in jedem Fall offen gegenüber und werden uns entsprechend einbringen, wenn konkrete Projekte auf den Tisch kommen.

Herr Meinecke, wir danken für das Gespräch.

Für die SPD im Stadtrat: Kevin Müller

zur Person:

- 27 Jahre alt
- Studienreferendar für die Fächer Mathematik und Physik im Gymnasium im Schloss in Wolfenbüttel
- im Stadtrat seit 2004
- Mitglied im Finanzausschuss, Aufsichtsrat der GWW und in der Versammlung des Wasser- und Abwasserverbandes Holtemme/-Bode
- stellvertretender SPD-Orstvereinsvorsitzender, Juso-Kreis- und stellvertretender Juso-Landesvorsitzender
- Mitglied im Förderverein Gerhart-Hauptmann-Gymnasium
- Mitglied im SV Rot-Weiß, Abteilung Volleyball
- Mitglied im Kulturmotor Wernigerode e.V.



Mitmachen, Mitgestalten und Verantwortung übernehmen, dies war meine Motivation vor über sieben Jahren für den Wernigeröder Stadtrat zu kandidieren. In den zurückliegenden Jahren konnte ich viel Erfahrung sammeln und mich in Politikfeldern wie Jugend- und Vereinsarbeit, Nachhaltigkeit und Kampf gegen Rechtsextremismus intensiv einbringen. Dabei steht für mich im Vordergrund meiner Aktivität als Kommunalpolitiker, dass Wernigerode für alle Generationen attraktiv und lebenswert ist und bleibt, damit sich alle Wernigeröder, ob jung oder alt, in ihrer Heimatstadt wohlfühlen.

Während meiner Lehrerausbildung in Leipzig konnte ich die Vorzüge, die diese Großstadt bietet, mit den Vorteilen, in einer Mittelstadt wie Wernigerode zu leben vergleichen und mein Wissen darüber in meine kommunalpolitische Arbeit mit einbringen. Die Grundwerte der SPD, nämlich Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität dienen mir bei meiner kommunalpolitischen Arbeit im Stadtrat als Richtschnur für zu treffende Entscheidungen. Das ist nicht immer einfach, da oft ökologische Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Interessen einzelner in Konkurrenz stehen. Umso wichtiger ist für mich daher die Einbeziehung aller Wernigeröder in kommunalpolitische Entscheidungsprozesse, damit eine positive und für alle Wernigeröder akzeptable und nachvollziehbare Stadtentwicklung erreicht werden kann.